

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	69 (1996)
Heft:	10
Rubrik:	medium

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

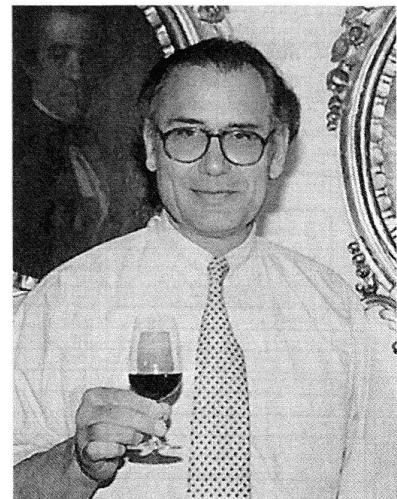
Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gastkolumne - heute mit Oberstlt Jakob Schuler

**Weinhändler/Mitinhaber «Schuler Weine
St.-Jakobskellerei»**

«... Aber wenn ich die Vorteile aus all' dem Gelernten als einen der Gründe für unseren Unternehmenserfolg anschau, dann ist auch diese Rechnung weit mehr als ausgeglichen.»



Armee und Unternehmer

Armeekarrieren scheinen an Attraktivität verloren zu haben. Viele Firmen messen einer militärischen Ausbildung nicht mehr die gleiche Bedeutung bei wie früher - oder ziehen gar Bewerber ohne Offiziersgrad vor. Junge Leute stellen sich heute oft die Frage: Lohnt sich eine militärische Weiterausbildung?

Diese Frage ist natürlich falsch gestellt. Wie bei jedem öffentlichen Engagement - und dazu zähle ich eine militärische Weiterausbildung und die Übernahme von Führungsverantwortung in der Armee - sollte nicht der Nutzen für den Einzelnen, sondern der Nutzen für die Gemeinschaft, für die Öffentlichkeit im Vordergrund stehen. Wer ein Weitermachen im Militär - oder ein Engagement in einem Gemeinderat - nur danach beurteilt, was es ihm selber bringt, liegt so oder so falsch. Also ist es eigentlich gar nicht schade, wenn heute einige mögliche Anwärter im Militär nicht weitermachen, weil «es

ihnen zuwenig oder nichts bringt». Auf diese Anwärter kann die Armee gut verzichten.

Eine militärische Laufbahn hat nicht etwa nur Nachteile...

Schade aber ist es, wenn mögliche, willige Kandidaten von ihren Arbeitgebern zurückgebunden werden. Oder wenn sie aus Angst vor Nachteilen im Berufsleben nicht weitermachen wollen.

Sicher, auch aus der Sicht des Arbeitgebers darf nicht alleine die Frage des Nutzens entscheidend sein. Auch der Arbeitgeber muss bei einer militärischen Karriere eines Mitarbeiters einen Anteil als Beitrag an die Öffentlichkeit verstehen. Aber er darf sehr wohl zur Kenntnis nehmen, dass eine militärische Laufbahn nicht etwa nur Nachteile hat.

Ich kann zwar gut verstehen, dass im heutigen schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Umfeld jede Abwesenheit - und eine militärische Karriere verursacht nun einmal ganz erhebliche zusätzliche

Abwesenheiten - genau überprüft und abgewogen wird. Vor allem Kleinbetriebe tragen recht schwer an solchen «Zusatzkosten». Aber diesen «Kosten» steht auch einiges an «Erträgen» gegenüber, auch wenn sie sich nicht so leicht in Franken und Rappen ausweisen lassen wie der Aufwand.

Kein Egoist

Wer sich im Militär - oder auch sonst öffentlich - engagiert, ist fast immer auch am Arbeitsplatz mit einem besonderen Engagement dabei, ist kein Egoist, denkt nicht nur an Ferien und Freizeit, nicht nur an seine eigenen Vorteile, ist auch für Sonderinsätze zu haben. Schon durch so ein besonderes inneres Engagement alleine geht in sehr vielen Fällen die Rechnung mehr als auf, wenn man denn eine Rechnung machen wollte.

Dazu kommen im weiteren noch die Führungsausbildung und -erfahrung. In der militärischen Weiterausbildung lernt man, immer wieder die Lage zu beurteilen, Entscheidungskriterien zu werten und dann rasch zu entscheiden. Wer dies gelernt hat, wird es auch im Beruf anwenden.

Und wer nur zehnmal im Jahr sicherer und rascher beurteilt und entscheidet als ein anderer, hat dem Unternehmen vielleicht schon viel mehr gebracht, als einige Wochen Abwesenheit kosten.

Auch Beziehungen können wertvoll sein

Im weiteren bringt eine militärische Karriere «Beziehungen» mit sich. Beziehungen im besten Sinne des Wortes. Was ist damit gemeint? Wenn ich mit einem Heinrich Huber ein Problem zu lösen habe, so geht dies anders vor sich, ob ich ihm einen Brief mit «Sehr geehrter Herr Huber» schreiben muss oder ob ich anrufen kann mit «Du, Heiri...» weil ich ihn vom Männerchor oder vom Fussballclub her kenne. Dieser direkte Zugang und das Du vereinfachen sehr vieles.

Leute aus Industrie, Banken, Versicherungen, öffentlicher Verwaltung...

Und nun ist es halt ganz einfach so, dass man bei militärischen Kaderschulen mehr interessante Persönlichkeiten kennengelernt und als Kameraden, teils gar als Freunde gewinnt, als dies im lokalen Fussballclub möglich ist. Leute aus Industrie, Banken, Versicherungen, öffentlicher Verwaltung, aus Forschung und Entwicklung, aus Medizin und Politik. Und wenn sich dann einmal ein Problem stellt, wo am anderen Pult eben ein Heiri oder Peter sitzt, dann lässt sich die Sachlage leichter besprechen, Probleme rascher lösen. Zumal beide Seiten wissen, wie man eine Lage beurteilt und Entscheide fällt. Und auch beide sich darauf verlassen können, dass der andere die Inter-

essen der eigenen Firma klar im Auge behält und keine Vettern-Entscheide fällt. Das macht vieles leichter. Wenn deshalb für eine Firma z.B. eine langwierige, juristische Auseinandersetzung vermieden und eine gütliche Einiung möglich wird, kann das in einem einzigen Falle mehr zurückbringen, als hunderte von Diensttagen «gekostet» haben mögen.

Persönliche Bilanz

Wenn ich persönlich «Bilanz» ziehen müsste über meine bisherigen 1147 Diensttage, so sähe dies so aus:

- Von der Ausbildung und vor allem aus den vielen Begegnungen mit Führungskräften aus allen Branchen habe ich sehr viel gelernt. Das hat mich enorm bereichert. Immer wieder. Auch heute noch in jedem einzelnen Dienst.
- Für einen Selbständigerwerbenden geht die rein finanzielle Betrachtung natürlich nicht auf. Aber wenn ich die Vorteile aus all' dem Gelernten als einen der Gründe für unseren Unternehmenserfolg anschau, dann ist auch diese Rechnung weit mehr als ausgeglichen.

Ich denke drum, dass Unternehmen jeder Grösse auch - oder gerade - heute allen Grund haben, der militärischen Ausbildung einen hohen Stellenwert einzuräumen. Und die Armee kann ihrerseits einiges beitragen, wenn sie die Ausbildung weiter verbessert und die Dienstzeiten noch weiter markant verkürzt, was keineswegs der Qualität abträglich sein muss.



VOR 50 JAHREN

Sektion Ostschweiz

Die Sommersaison ist vorbei. Mit der Herbsthauptversammlung, der Kartenlese- und Orientierungsübung ist versucht worden, wieder etwas Leben in unsere Reihen zu bringen. Waren Sie auch dabei? Wenn ja, dann soll es uns freuen. Wenn nein, dann bitten wir, uns mitzuteilen, was der Vorstand tun muss, damit Sie bewegt werden, zu kommen. Wir wollen uns bewusst bleiben: nur ein Mit- und Zusammenarbeiten bringt uns weiter. Wir wollen den Kopf hochhalten und für unsere Sache und unsere Heimat einstehen.

Aus «Der Fourier» Oktober 1946

Zum Autor

-r. Jakob Schuler wohnt in Seewen-Schwyz, ist verheiratet und Vater von drei Kindern (grösstenteils erwachsen). Geboren wurde er am 2. April 1948 und ist beruflich Weinhändler sowie Mitinhaber der renommierten «Schuler Weine St.-Jakobskellerei».

Die militärische Laufbahn:

Geb Inf RS, UOS, OS als Mitr
Mitr Zfhr in Geb Füs Kp I/86 als Lt
Bat Adj in Geb Füs Bat 72, als Lt, Oblt und Hptm
Rgt Adj in Inf Rgt 79 als Hptm und Major
Chef Betrieb/Chef Triage in Stab Fest Br 23 als Major

heute:
Chef Ter D in Stab Fest Br 23 als Oberstleutnant